

Die früheren Sammlungen *Simony's* aus der Gegend von Hallstatt, welche im Jahre 1845 Fürst Metternich ankauft und deren reiche Cephalopodensuite den Grundstock zu v. Hauer's erster grosser palaeontologischer Arbeit gebildet hat, sind zum grössten Theil an das Museum der Anstalt übergegangen. Unser Museum, dies dürfte sich nach der Neuaufstellung deutlich ergeben, wird berufen sein, das Andenken an diesen ebenso bescheiden-liebenswürdigen als gediegen-ehrlichen Forscher und begeisterten Naturfreund bei uns lebendig zu erhalten.

Heinrich Freiherr Foullon von Norbeeck, über dessen unter so aussergewöhnlichen und gemüthsregenden Umständen erfolgten Tod auf Guadalcanar, einer der bedeutendsten Inseln des Salomon-Archipels, bereits ein seinem Andenken in der September-Nummer unserer Verhandlungen (1896) gewidmeter erster Nachruf Nachricht gegeben hat, gehörte dem engeren Kreise unserer Anstalt seit dem Jahre 1878 an. Obgleich derselbe im Jahre 1892 aus dem Verbands unseres Institutes ausgetreten war, um als Montansecretär bei der Landesregierung für Bosnien und die Herzegowina Dienste zu leisten, suchte er doch auch während dieser fünfjährigen, mit seiner am 3. Februar 1896 erfolgten Ernennung zum Chefgeologen *extra statum* abschliessenden Periode, stets sowohl wissenschaftliche als collegiale Beziehungen zu unserer Anstalt lebendig zu erhalten.

Abgesehen von der persönlichen Hochschätzung, welche Baron Foullon sich durch seine Kenntnisse, seine Fähigkeiten und eine nicht zu ermüdende Arbeitslust erworben hatte, ist es dieses Verhältniss, sowie ein zweiter Umstand, welcher uns seinen Tod doppelt schmerzlich empfinden lässt. Wir dürfen Baron Foullon, welcher bezüglich seiner bergakademischen Bildung ein Schüler von Schemnitz und Příbram war und seine weitere Ausbildung in der Geologie, Mineralogie und Petrographie bei *Suess*, *Tschermak* und *Becke* an der Wiener Universität erworben hatte, hinsichtlich seiner Ausbildung in der analytischen Chemie auch als einen Schüler unserer Reichsanstalt betrachten, insoferne derselbe in unserem Laboratorium als *Volontär*, *Assistent* und *Adjunct* Gelegenheit fand, sich praktisch zum selbstständigen Analytiker auszubilden.

Der Vorstand unseres Laboratoriums, Herr Konrad John v. *Johnesberg*, welchem Baron v. Foullon in seiner dienstlichen Thätigkeit an der Anstalt am nächsten stand, hat es übernommen, demselben einen besonderen Nekrolog zu widmen, welcher in einem der nächsten Hefte unseres Jahrbuches erscheinen wird.

Wir haben unser warmes collegiales Beileid an dem schmerzlichen Verlust, welchen wir gemeinsam mit der *Marinesection* des hohen k. k. Reichskriegsministeriums durch den tragischen Abschluss der Expedition des „*Albatros*“ zu erleiden hatten, bereits durch unsere Theilnahme an der grossen kirchlichen Trauerfeier, an dem Seelenamte zu bezeugen Gelegenheit gehabt, welches *Se. Excellenz* der Herr *Marine-Commandant* Mitte September für die bei dem feindlichen Ueberfalle auf Guadalcanar getödteten Theilnehmer in der *Votiv- und Heilandskirche* in Wien veranstaltet hatte, und ich selbst habe überdies auch bereits am Beginn unserer ersten Semestral-

Sitzung am 19. November unserer aufrichtigen Trauer um den hochgeschätzten Collegen Ausdruck verliehen.

Es ist jedoch angemessen und naheliegend, dass auch mein Jahresbericht dem Andenken desselben Worte der Anerkennung widmet für seine erfolgreiche, mehr als zehnjährige Thätigkeit im Dienste des Laboratoriums der geologischen Reichsanstalt sowie für die Bewährung seiner fachmännischen Tüchtigkeit und seiner Arbeitskraft im Dienste der bosnischen Verwaltung.

Mit Rücksicht auf den Umstand, dass der Direction von Seite des hohen k. k. Unterrichtsministeriums eine Abschrift des an die k. u. k. Marinesection gelangten Originalberichtes über die Expedition auf Guadalcanar übermittelt wurde, dürfte es, abgesehen von der ausführlicheren, für den im Jahrbuch erscheinenden Nekrolog vorbehaltenen Darstellung, unseren Lesern immerhin entsprechend erscheinen, dass die Hauptmomente der Expedition, welcher Baron v. Foullon zum Opfer fiel, auch schon an dieser Stelle in Kürze zur Kenntniss gebracht werden.

Das Kanonenboot „Albatros“ war am 5. August 1896 bei Gora an der Nordostküste von Guadalcanar zu dem Zwecke vor Anker gegangen, um dem Baron v. Foullon die Möglichkeit zur Erforschung des Innern dieser Gebirgsinsel zu geben.

Die Expedition bestand ausser ihrem wissenschaftlichen Leiter und dessen beiden aus Wien mitgenommenen Dienern aus vier als Führer angeworbenen eingeborenen Küstenbewohnern und der unter das Commando des Linienschiffsführers Franz Budik gestellten militärischen Bedeckung vom Bemannungsstande des „Albatros“ in der Höhe von 24 Mann mit Einrechnung des Commandanten und der Seecadetten Armand de Beaufort und Max Rosen.

Das nächste Ziel war der 5500 Fuss hohe „Lionshead“ (Löwenkopf-Berg).

Am 6. August früh halb 8 Uhr wurde das Schiff verlassen; am 7. August Abends wurde nach beschwerlichem Marsche durch das theils sumpfige, theils von dichtem Unterholz überwucherte Terrain der Küstenzone das Dorf Arotti erreicht. Am nächsten Morgen wurde der Seecadet Rosen mit zwei marschunfähig gewordenen Mann und weiteren 6 Mann als Bedeckung an Bord zurückgeschickt.

Die nunmehr aus im Ganzen 21 Personen bestehende Expedition erreichte nach sehr beschwerlichem Marsche von etwa 7 deutschen Meilen am 9. August Mittags in der Höhe von 950 *m* über Meeresniveau am Fusse des dem Lionshead vorgelagerten Bergkegels Tatube eine zum Lagerplatz geeignete Stelle.

Der Aufstieg zum Tatube wurde am nächsten Morgen ganz dem Wunsche und den auf seine Erfahrung gestützten Anordnungen des Baron v. Foullon entsprechend nur in Begleitung eines Theiles der Bedeckung, und zwar der unbepackten und des Bergsteigens gewohnten Leute, sowie dreier als Führer gewomenen Bergbewohner (Bushmen) angetreten, nachdem die Nacht ruhig und ohne beunruhigenden Zwischenfall im Lager verlaufen war. Nur nicht enden wollende Avisorufe in der Umgebung und einige auf den Berglehnen

unterhaltene Feuer hatten den Lagercommandanten veranlasst, verschärften Wachtdienst halten zu lassen.

In Begleitung des Baron v. Foullon befand sich bei der um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr beginnenden Besteigung nebst dessen beiden Dienern nur der militärische Abtheilungscommandant Budik nebst zwei Unterofficieren und drei Matrosen, und den drei Bushmenführern. Das zur Bewachung des Lagers zurückgelassene Detachement unter dem See-cadetten Beaufort bestand aus 8 Mann und den drei als Führer aufgenommenen Küstenbewohnern.

Der Weg führte an einer steilen Berglehne; voran die drei Bushmen, dann Diener Nickel, Freiherr von Foullon, Diener Kraus, die zwei Unterofficiere und drei Matrosen, zuletzt Linienschiffsfähnrich Budik. Seitlich auftauchende Bushmen, darunter auch ältere mit Tomahawks bewaffnete Leute begannen sich schon im Verlauf der ersten $\frac{3}{4}$ Stunden dem Zuge anzuschliessen und hatten bei einem in einem Steingraben wegen vorgefundenen Wassers gemachten Halt schon die Zahl von 20 erreicht, als sich ein eine Keule tragender Bushman wiederholt an Linienschiffsfähnrich Budik herandrängte, um seinen Revolver zu besehen und ihm seine Keule als Tauschobject anzubieten und als in der Richtung des Lagers sich zwei Schüsse vernehmen liessen. Zugleich wurde auf der jenseitigen Lehne des Steingrabens ein reichgeschmückter Bushman sichtbar, der eilends auf die Abtheilung zukam.

Da unmittelbar darnach aus den umliegenden Gebüschern noch mehrere Eingeborene hervorsprangen, um sich an Angriffe zu betheiligen, so war es klar, dass der gleichzeitige Ueberfall dieser und der im Lager zurückgebliebenen Abtheilung planmässig ausgesonnen und ausgeführt worden war.

Ohne auf die nähere Schilderung des Kampfes und der Episoden, die sich hier und zugleich im Lager abgespielt haben, einzugehen, will ich aus dem Originalberichte nur einige Hauptmomente hervorheben.

Der Angriff begann damit, dass der den Linienschiffslieutenant Budik bedrängende Bushman, als er zu einem Keulenschlag gegen denselben ausholte, von demselben durch einen Revolverschuss niedergestreckt werden konnte, so dass die Keule dessen Schulter nur leicht streifte.

Während dieser Zeit war aber auch Baron v. Foullon, ein Unterofficier und ein Matrose von rücklings angefallen und schwer verwundet worden. Nach dem Revolverschuss und während von der Mannschaft das Gewehrfeuer eröffnet wurde, ergriffen die meisten Bushmen die Flucht.

Nachdem Schiffslieutenant Budik den Angreifer des einen zusammengestürzten Unteroffiziers, sowie den vom Diener Nickel bereits niedergeschlagenen Bushman, welcher den Baron v. Foullon verwundet hatte, als derselbe sich plötzlich zu neuem Angriff erhob, niedergeschossen hatte, war es ihm möglich, dem Baron v. Foullon, der eine klaffende Wunde im Genick und eine schwere Verletzung an der rechten Schulter erhalten hatte, sowie den beiden anderen Schwerverwundeten den Nothverband anzulegen.

Bewundernswerth war die Haltung der Schwerverwundeten bei dem einstündigen Rückmarsch zum Lagerplatz. Hier verschied Baron v. Foullon um 10 Uhr 20 Min. Vormittags, also etwa ein und eine halbe Stunde nach seiner Verwundung unerwartet in den Armen Budik's unter dem Stabszelte und wurde dort in eine Bodendecke gehüllt und bestattet. Nach dem Ueberfall auf das Lager war die Expedition auf nur wenige wehrfähige Mann zusammengeschnitten. Bei der Ankunft fand der Commandant 4 Todte (den Secadeten Beaufort, 2 Matrosen und einen eingeborenen Führer) und 4 Schwerverwundete (3 Unterofficiere und einen Matrosen).

Der Rückmarsch, welcher bereits um 11 Uhr angetreten wurde, war durch den Transport der Schwerverletzten in Bodendecken äusserst anstrengend für die 8 unverletzt gebliebenen. Das Küstendorf Sigi jana, wo die Verwundeten endlich die nothwendige Ruhe finden konnten, wurde 3 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachmittags, am 12. August erreicht.

Als Nachtrag zu dem an die k. u. k. Marine-Section gelangten Originalberichte erschienen in den Zeitungen noch verschiedene, mehr oder minder glaubwürdige Ergänzungen. Eine der letzten Notizen über den Ueberfall auf die Expedition des Albatros brachten die Tagesblätter vom 15. Jänner d. J. Aus angeblich verlässlicher Quelle wird darin die Nachricht bekannt gemacht, dass zwei Stämme der Buschleute in der Stärke von je 100 bis 150 Mann den Ueberfall ausgeführt hatten, die „Etature“ unter dem Häuptling Ta o k o m m o n o und die „Bureri“ unter dem Häuptling Bo-öteva.

Ausser den beiden Häuptlingen sollen 40 ihrer Krieger bei dem Kampfe gefallen sein. Im Originalbericht wird der Verlust der Bushmen am Tatube allein auf mindestens 20 Todte geschätzt.

Der vollständig objectiv gehaltene Bericht lässt, obwohl darin nicht der geringste Vorwurf gegen irgend ein Mitglied der Expedition zum Ausdruck gebracht erscheint, doch immerhin darauf schliessen, dass die ungenügende Kenntniss des Charakters der Bushmen und zumal Baron v. Foullon's anfänglicher Glaube an deren Harmlosigkeit eine der wesentlichen Ursachen des Unglücks von Guadalcanar gewesen sein dürfte.

Unter den günstigen und erfreulichen Ereignissen, mit welchen uns das verflossene Jahr bedacht hat, müssen wir zunächst diejenigen hervorheben, welche von der wohlwollenden Fürsorge des hohen k. k. Unterrichtsministeriums für die Bedürfnisse der k. k. geologischen Reichsanstalt Zeugniss geben, sowie diejenigen, welche dafür sprechen, dass unser Institut sich auch innerhalb des hohen Reichsrathes einer der Förderung seiner Interessen zugewendeten verständnissvollen und einflussreichen Unterstützung zu erfreuen hat.

Die Bewilligung eines erhöhten Betrages für die zum Zwecke der Herausgabe der geologischen Specialkarten i. M. von 1:75000 in Farbendruck nothwendigen Reambulirungsarbeiten im Felde und für die Ausführung der technischen Herstellungsarbeiten im k. u. k. militär-geographischen Institute in Wien, sowie die für das Jahr 1897 mit Anfang April zum Theil bereits gesicherte, zum Theil in sichere Aussicht gestellte Vermehrung des unzureichenden Personalstandes